

Matthäus 25

Inhalt: Das Öl als die Erkenntnis vom Kommen des Bräutigams

- Ölgefäße
- Sieben Gemeinden

Matthäus 25,1 Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. 2 Fünf von ihnen aber waren töricht und fünf klug. 3 Die törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit sich. 4 Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet aus, ihm entgegen! 7 Da erwachten alle jene Jungfrauen und rüsteten ihre Lampen. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl; denn unsre Lampen erlöschen! 9 Aber die klugen antworteten und sprachen: Niemals! Es würde nicht reichen für uns und für euch! Gehet vielmehr hin zu den Krämern und kauft für euch selbst! 10 Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen. 11 Hernach kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf! 12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht! 13 Darum wachet; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde! 14 Denn es ist wie bei einem Menschen, der verreisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab; 15 dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und reiste ab. 16 Da ging der, welcher die fünf Talente empfangen, hin und handelte mit ihnen und gewann fünf andere. 17 Desgleichen, der die zwei Talente empfangen, gewann auch zwei andere. 18 Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. 20 Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen, brachte noch fünf andere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe damit fünf andere gewonnen. 21 Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 22 Da trat auch der hinzu, welcher die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe zwei andere Talente gewonnen. 23 Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmet ihm das Talent weg und gebet es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluß habe; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußerste Finsternis. Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein. 31 Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit; 32 und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, 33 und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. 34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; 36 ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig und haben dich getränkt? 38 Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und haben dich beherbergt, oder nackt und haben dich bekleidet? 39 Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, habt ihr es mir getan! 41 Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Gehet hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; 43 ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! 44 Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder gefangen gesehen und haben dir nicht gedient? 45 Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es nicht getan habt einem dieser Geringsten, habt ihr es mir auch nicht getan! 46 Und sie werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Nun kommen wir zu den Gefäßen. Die Hauptfrage im Gleichnis der klugen und

törichten Jungfrauen, das Unterscheidungsmerkmal ist, daß die einen kein Öl mit sich genommen haben. Das heißt nicht, daß sie kein Öl in ihren Lampen gehabt hätten, so daß sie überhaupt kein Licht hatten und sich dadurch nicht als Kinder Gottes ausweisen. Das ist nicht der Fall; denn nachher sagen sie:

„Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen!“ (Vers 8)

Das sagen sie aber erst, nachdem sie mit den Übrigen nach dem Mitternachtsgeschrei zu der **Tatsache** aufgewacht sind, daß der Bräutigam kommt, und die Aufforderung ihnen nun gilt:

„Gehet aus, ihm entgegen!“ (Vers 6)

Daraus sehen wir, daß sich das Öl, von dem hier die Rede ist, nicht auf die Gotteskindschaftsstellung bezieht, sondern von Anfang an ist im Gleichnis nur von der **Stellung** der Kinder Gottes zum **Wiederkommen** des Herrn die Rede.

Ihre Lampen sind nicht ihr Licht als Kinder Gottes, sondern mit denselben gehen sie dem Bräutigam entgegen. Somit stehen diese Lampen mit der Erkenntnis von dem **Kommen** des Bräutigams in Verbindung. So ist also das **Licht**, auf das die Lampen hinweisen, die Erkenntnis vom **Kommen** des Bräutigams.

Nur zu Anfang ist es ein allgemeines Ausgehen dem Bräutigam entgegen, das nicht bis dahin führt, wo das Kind Gottes, wenn der Bräutigam kommt, **bereit** ist; sondern der Bräutigam **verzieht** und sie werden alle schläfrig und schlafen ein. Sie haben dadurch mit dem Ausgehen, dem Bräutigam entgegen, abgebrochen.

Mit dem Schläfrig-Werden haben sie eben aufgehört, auf das **Kommen** des Bräutigams Erkenntnis zu sammeln. Und mit dem Einschlafen und Schlafen haben sie diesen Weg vollständig aufgegeben. Sie haben nicht aufgehört, Kinder Gottes zu sein, sie haben nur in der Zeit, wo sie schlafen, aufgehört, mit dem **Kommen** des Herrn zu rechnen, ernstlich sich damit in der rechten, schriftgemäßen Weise zu beschäftigen. Und wenn wir weiter beachten, daß die einen zu den andern sagen:

„Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen!“,

die dann allerdings antworten:

„Niemals! Es würde nicht reichen für uns und für euch!“ (Vers 8)

Jetzt anerkennen diese Törichten, daß die Klugen das nötige Öl für ihren Weg, den sie nun zu gehen haben, dem Bräutigam entgegen, bis zur **Bereitschaft**, um mit ihm einzugehen zur **Hochzeit**, haben.

Gerade weil sie das sehen, darum treten sie an sie heran und wünschen, von ihrem Öl auch zu besitzen.

Was ist das nun für Öl?

„Indem sie aber hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür ward verschlossen.“ (Vers 10)

Durch das Öl könnten sie beim **Kommen** des Bräutigams **bereit** sein.

Das Öl befähigte sie, die **Bereitschaft** für den kommenden Bräutigam zu erlangen. Sie konnten mit ihm **eingehen** zur **Hochzeit**. Und die **Tür** ward verschlossen.

Wenn wir nun von diesem Punkt aus zurückblicken, wo die einen ihre Lampen

nahmen, aber kein Öl mit sich nahmen, während die Klugen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen nahmen, so können wir diese Gefäße, in denen die einen ihr Öl, nebst ihren Lampen haben, leicht erkennen.

Gefäße zu Ehren oder Unehren, dem Hausherrn gebräuchlich oder nicht, erklärt Paulus die Kinder Gottes. Gefäße des Zornes und Gefäße der Barmherzigkeit hat sich Gott zubereitet (Rm.9,21-23).

Ein Gefäß ist ein Tempel des heiligen Geistes, erklärt er an die Korinther den Leib.

Es gibt keine anderen Gefäße als Menschen, Gefäße sind Menschen.

Gefäße mit Öl sind mit dem Öl der Erkenntnis, die Gott zur bestimmten Zeit gibt, ausgerüstete Menschen.

Im Timotheusbrief heißt es:

„ ... daß du bewahrest das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht!“ (1.Tm.6,14-16)

Hier weist Paulus auf das hin, was er im nächsten Brief

„seine Erscheinung und seine Thronbesteigung“ nennt (2.Tm.4,1).

Wenn also der Herr kommt, kommt er in seinem Reich.

Wenn er in seinem Reich kommt, richtet er in diesem Reich den verheißenen Thron seines Vaters David auf. Von diesem Thron ist schon der Maria verheißen worden, daß das Heil, das von ihr würde geboren werden, den Thron seines Vaters David einnehmen werde. Darum nennt sich Jesus auch in

Offenbarung 22,16 die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzender Morgenstern.

Und im Psalm 72 ist von diesem Sproß im ganzen Psalm die Rede.

Jesaja 11 ist uns bekannt, wo von dem Schoß und Wurzelsproß aus dem abgehauenen Stamme Isais die Rede ist.

Kap.16,5 ist bezeugt, wie dieser Thron Davids aufgerichtet wird und einer darauf sitzt.

Dann ist von dieser Thronherrschaft im weiteren Prophetenzeugnis die Rede. Vom 41.Kapitel ab ist viel darüber gesagt.

„Wer erweckte den von Osten her, dem Gerechtigkeit begegnet auf Schritt und Tritt? Wer gibt Völker vor ihm hin und unterwirft ihm Könige? Es macht sie zu Staub sein Schwert, sein Bogen zu verwehender Spreu. Er verfolgt sie, zieht hin im Frieden, einen Pfad, den er mit seinen Füßen nie (zuvor) betrat.“ (Js.41,2-3)

Ebenso Vers 25 weist darauf hin:

„Ich habe von Norden her einen erweckt und er kommt, - von Sonnenaufgang her, der meinen Namen anruft, und er wird über Fürsten kommen wie über Lehm und wird sie zertreten wie ein Töpfer den Ton.“

Dann reden wieder Jesaja 45,1-8 davon:

„Also spricht der Herr zu Kores, seinem Gesalbten, welchen ich bei seiner rechten Hand ergriffen habe, daß ich Völker vor ihm niederwerfe und die Lenden der Könige entgürte, daß die Türen vor seinem Angesicht aufgetan und die Tore nicht sollen geschlossen bleiben: Ich will vor dir herziehen und das Bergige ebnen; ich will ehernen Türen zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen, und will dir verborgene Schätze geben und verheimlichte Reichtümer, daß du erkennst, daß Ich, Jehova, dich bei deinem Namen gerufen habe, der Gott Israels. Um Jakobs, meines Knechtes, und Israels, meines Auserwählten willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen, habe dir einen Würdenamen gegeben, ehe du mich kanntest. Ich bin Jehova und keiner sonst, außer mir ist kein Gott. Ich habe dich gegürtet, ehe du mich gekannt hast, damit von Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang erkannt werde, daß gar keiner sei

außer mir; Ich bin Jehova und keiner sonst! Der ich Licht mache und Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unglück anrichte. Ich, der Herr, bins, der solches alles tut. Träufelt, ihr Himmel, von oben herab, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil hervor, und Gerechtigkeit wachse zugleich! Ich, der Herr, habe es geschaffen.“

Kap.46,11 bezeugt dasselbe:

„Der ich von Aufgang her einen Adler berief und aus fernem Lande den Mann meines Ratschlusses: ja, ich habe es geredet, ich führe es auch herbei; ich habe es entworfen und ich tue es auch.“

Dann ist in Jeremia 33,15-22 das klare Zeugnis von dieser zukünftigen Herrschaft des Sprosses Davids:

„In den Tagen und zu der Zeit will ich dem David einen rechtschaffenen Sproß hervorsproßen lassen, welcher Recht und Gerechtigkeit schaffen wird auf Erden. In jenen Tagen soll Juda gerettet werden und Jerusalem sicher wohnen, und das ist der Name, den man ihr geben wird: „Jehova unsre Gerechtigkeit!“ Denn also spricht der Herr: Es soll dem David nicht fehlen an einem Manne, der auf dem Throne Israels sitzt; auch den Priestern und Leviten soll es nicht an einem Manne fehlen vor meinem Angesicht, der Brandopfer darbringe und Speisopfer anzünde und Schlachtopfer zurichte allezeit! Und das Wort des Herrn erging an Jeremja also: So spricht der Herr: Wenn ihr meinen Bund, den Tag, und meinen Bund, die Nacht betreffend, aufheben könnt, also daß nicht mehr Tag und Nacht seien zu ihrer Zeit, so wird auch mein Bund aufgehoben werden mit meinem Knechte David, so daß er keinen Sohn mehr habe, der auf seinem Thron regiere, und mit den Leviten, den Priestern, daß sie nicht mehr Diener seien. Wie man das Heer des Himmels nicht zählen und den Sand am Meere nicht messen kann, also will ich vermehren den Samen Davids, meines Knechtes, und die Leviten, meine Diener.“

Im 30.Kapitel ist im 9.-31.Vers diese Herrschaft ebenfalls bezeugt.

Hesekiel 37 ist dasselbe Zeugnis gegeben.

Dn.7,13 redet ebenfalls davon.

So auch Hosea 2, 2-3:

„Alsdann werden die Kinder Judas und die Kinder Israels sich einmütig versammeln und sich ein einziges Haupt setzen und werden aus dem Lande heraufziehen; denn groß wird der Tag von Jesreel sein. Nennet eure Brüder „Mein Volk“, und eure Schwestern: „Begnadigte!“

ebenfalls Hos.3,4:

„Denn viele Tage werden die Kinder Israels ohne König bleiben und ohne Fürsten, auch ohne Opfer, ohne Bildsäule, ohne Ephod und ohne Teraphim.“

In Micha 2, der letzte Vers, wo von einem Durchbrecher die Rede ist, der vor dem Volke herzieht.

Das ganze 5.Kapitel redet davon.

Sacharja im 3.Kapitel im Bild vom Hohenpriester; wo im 8.Vers gezeigt, daß es ein Bild ist von dem Knecht Zemach, d.h. auch Sproß.

Im 6.Kapitel, Vers12 ist von demselben Spross die Rede:

„Und du sollst also zu ihm sagen: So spricht Jehova Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Sproß, und er wird von seinem Orte hervorsprossen und bauen den Tempel des Herrn.“

In Maleachi 3, sehen wir, wenn wir den Engel, den der Herr sendet, seinen Weg zu bereiten, mit dem ganzen Schriftzeugnis vergleichen, die Verbindung.

«Maleachi 3,1 Siehe, ich sende meinen Engel, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, nach dem ihr begehret; siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen! 2 Wer aber wird den Tag seiner Zukunft ertragen, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Goldschmieds und wie die Lauge der Wäscher. 3 Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levis reinigen und sie läutern wie Gold und Silber; dann werden sie dem HERRN Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; 4 und das Speisopfer von Juda und Jerusalem wird dem HERRN wohlgefallen, wie in der grauen Vorzeit und wie in den längst vergangenen Jahren. 5 Und ich werde mich euch nahen zum Gericht und will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer und wider die Ehebrecher und wider die Meineidigen und wider die, welche die Tagelöhner, Witwen und Waisen übervorteilen und die Fremdlinge unterdrücken und mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen. 6 Denn ich, der HERR, verändere mich nicht, darum seid ihr, Kinder Jakobs, nicht aufgegeben worden. 7 Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht befolgt. Kehret um zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HERR der Heerscharen; aber ihr fragt: «Worin sollen wir umkehren?» 8 Soll ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubet? Aber ihr fragt: «Wessen haben wir dich beraubt?» Der Zehnten und der Abgaben! 9 Mit dem Fluch seid ihr belegt worden, denn mich habt ihr betrogen, ihr, das ganze Volk! 10 Bringet aber den Zehnten ganz in das Kornhaus, auf daß Speise in meinem Hause sei, und prüfet mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auf tun und euch Segen in überreicher Fülle herabschütten werde! 11 Und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht der Erde nicht verderbe und daß euch der Weinstock auf dem Felde nicht fehlschlage, spricht der HERR der Heerscharen. 12 Also werden alle Nationen euch selig preisen; denn ihr werdet ein Land der Wonne werden,

spricht der HERR der Heerscharen. 13 Ihr habt harte Worte wider mich ausgestoßen, spricht der HERR. Und ihr fragt noch: «Was haben wir untereinander wider dich geredet?» 14 Ihr habt gesagt: «Es ist umsonst, daß man Gott dient, und was nützt es uns, seine Ordnung zu halten und vor dem HERRN der Heerscharen in Trauer einherzugehen? 15 Und nun preisen wir die Übermütigen selig; denn die Uebeläter stehen aufrecht und die, welche Gott versucht haben, kommen davon!» 16 Da besprachen sich auch die Gottesfürchtigen miteinander, und der HERR merkte darauf und hörte es, und ein Gedenkbuch ward vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und seinen Namen hochachten. 17 Und sie werden von mir, spricht der HERR der Heerscharen, am Tage, den ich bereite, als mein auserwähltes Eigentum behandelt werden, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dient. 18 Da werdet ihr wiederum sehen, was für ein Unterschied besteht zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die gottlos handeln, wie Stoppeln sein, und der zukünftige Tag wird sie anzünden, spricht der HERR der Heerscharen, daß ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt. 19 Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln; und ihr werdet herauskommen und hüpfen wie Kälber aus dem Stall! 20 Und ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie werden wie Asche sein unter euren Fußsohlen am Tage, da ich handle, spricht der HERR der Heerscharen. 21 Seid eingedenk des Gesetzes Moses, meines Knechtes, das ich ihm auf dem Horeb für ganz Israel befohlen habe, der Pflichten und der Rechte! 22 Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des HERRN; 23 der soll das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Banne schlagen muß!»

Wenn nun Jesus durch seine Erscheinung diesen Thron Davids aufrichtet, so heißt es dann in 1.Timotheus 6 von dieser Erscheinung des Herrn Jesu Christi, daß der Selige und Alleingewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren diese Erscheinung zu seiner Zeit zeigen wird. Hier liegt der Fehler, der immer gemacht wird, daß man vom Kommen des Herrn hört, vom Kommen des Herrn redet. Wenn man über das Kommen des Herrn nachdenkt, dann fällt es einem nicht immer gleich ein, daß man trotz allem, was die Schrift sagt, vom Kommen des Herrn nichts weiß und nichts wissen kann. Man sieht die Offenbarung Jesu Christi - wie die ersten Worte in der Offenbarung lauten - nicht so, wie es der 20.Vers in diesem Kapitel ausdrückt:

„Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll darnach: Das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast zu meiner Rechten und der sieben Leuchter; die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.“ (Of.1,19-20)

Diese sieben Engel und die sieben Gemeinden sind heute noch eine fragliche Sache für die Kinder Gottes im allgemeinen.

Die Auslegungen dieser Sendschreiben der sieben Engel und der sieben Gemeinden weichen sehr weit voneinander ab. Man findet vielleicht keine zwei Deutungen, die in Harmonie miteinander sind. Und die vielen Deutungen zeigen nur, daß man noch nichts weiß von diesem Geheimnis. Darum deutet man und erklärt allerlei.

Wenn man es verstehen würde, könnte es keine verschiedenen Arten von Deutungen geben, dann müßte die Erklärung eins sein, und man müßte dann beweisen, daß man das Geheimnis der sieben Gemeinden und der sieben Engel versteht.

Wenn man es nicht so erklären kann, wie es dem Geheimnis entspricht, wenn man nicht das Geheimnis deuten kann, dann müßte man eben sagen, daß man davon nichts weiß, denn ein nicht bekanntes Geheimnis ist eben verborgen, und was verborgen ist, kann man nicht wissen; dann ist alles Deuten und Reden darüber nur Mutmaßung. Wenn man aber über ein Geheimnis Gottes mutmaßt, dann beweist man schon, daß man es nicht weiß. Wenn man von einem Geheimnis redet, ohne dasselbe erklären zu können, dann ist einem das Geheimnis eben noch verschlossen.

Ein Geheimnis kann nur vom Geiste Gottes aufgeschlossen werden, und alles andere ist nutzlos. Es wäre ja kein Geheimnis, wenn man es natürlich als sieben Gemeinden in Kleinasien mit ihren sieben Leitern an der Spitze deuten könnte. Darin liegt kein Geheimnis, das hat mit einem Geheimnis nichts zu tun.

Das Geheimnis liegt darin, daß die sieben Gemeindepnamen jener Zeit das Bild von dem sind, was Gott in diesem Geheimnis offenbart.

Und die sieben Sendschreiben zeigen uns, daß wir es nicht mit sieben Gemeinden zu tun haben, die damals nebeneinander bestanden haben, sondern daß es sieben Gemeinden sind, wo die eine die Auswirkung des vorhergehenden Zustandes ist.

Sobald wir das sehen, daß Ephesus die erste Liebe verläßt, nur darum, weil der Ephesus-Engel die erste Liebe verlassen hat, muß der Smyrna-Engel treu sein bis in den Tod. Durch seine Treue bis in den Tod hat der zweite Tod über ihn keine Macht.

Wenn der Ephesus-Engel treu ist, bekommt er zu essen vom Baum des Lebens. Weil er diese erste Liebe verlassen hat, ist das Essen vom Baum des Lebens vorbei.

Der Smyrna-Engel kann nicht mehr von diesem Baum des Lebens essen, um vor dem ersten Tod bewahrt zu werden.

Der Pergamus-Engel hat keine Verheißung, zu essen vom Baum des Lebens, und nicht die Verheißung, treu zu sein bis zum Tod.

Der Thyatira-Engel desgleichen,

der Sardes-Engel ebenso. Er hat wieder den Anfang gemacht, aber er hat den Namen, daß er lebt, und ist tot.

So sehen wir, daß eines immer die Auswirkung des vorhergehenden Zustandes ist, und zwar so, daß nach dem Abfall von Ephesus jeder nächstfolgende Zustand immer einen tieferen Zustand in der Gemeinde aufweist, als die Stellung der vorhergehenden, bis dann Sardes wieder ein Neues bringt, aber noch nicht bewährt wird.

Philadelphia bringt dann eine weitere Entwicklung, und zwar die Bereitschaftsstellung, wenn der Herr kommt. Der Philadelphia-Engel bekommt die Worte zu hören: „Behalte was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme! . . . Ich komme bald“!

Der Laodicea-Engel ist das Gegenstück vom Philadelphia-Engel, weil er sich für etwas ausgibt, was er nicht ist, weil er sagt: „*Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts!*“ Darum wird er von Gott verworfen, aus seinem Munde ausgespien.

Die sieben Namen der sieben Gemeinden zeigen die Ordnung des Geheimnisses:

‚Ephesus‘ heißt ‚wünschenswert‘, und zeigt die Gemeindestellung, wie sie zu der Zeit dem Herrn entsprach.

‚Smyrna‘ heißt ‚Bitterkeit‘,

‚Pergamus‘ heißt ‚auf hohem Platz‘, zeigt, wie vom vierten Jahrhundert an die Kirche zur Staatskirche wurde.

‚Thyatira‘ heißt ‚Opferhaus‘, zeigt, wie vom sechsten Jahrhundert ab der Einfluß der Isebel wirksam war.

‚Sardes‘ heißt ‚ein Neues‘ und weist auf die Reformation hin.

‚Philadelphia‘ heißt ‚Bruderliebe‘. Es zeigt, wie die Zubereitung für das Kommen des Herrn sich auswirken muß.

‚Laodicea‘ heißt ‚Völkergericht‘ und zeigt, wie der Abschluß im Gericht ausmündet.

Diese sieben Namen sind auch die Erklärung dafür, daß diese sieben Gemeinden vom Herrn zu dem Vorbild, zu dem er sie gerade brauchen will, erwähnt wurden.

Sie zeigen, wie die sieben Gemeindezustände aufeinander folgen. Folglich sind es nicht sieben zu einer bestimmten Zeit nebeneinander bestehende Gemeinden, sondern es sind sieben Zeiten, in die die Gemeindeentwicklung von Anfang an, bis der Herr kommt, zerfällt.

Und diese sieben Gemeinden haben sieben Engel, und auf jeden Engel gilt das Zeugnis, das hier steht, und diese sieben Gemeinden und diese sieben Engel hat die Gemeinde Gottes nie gesehen und nie anerkannt, nie, zu keiner Zeit, von der ersten bis zu der letzten ist weder eine Gemeinde im Schriftsinn, noch ein Engel einer Gemeinde anerkannt worden.

Das ist eben das Geheimnis, daß man es nicht gesehen hat, daß es verhüllt war, verborgen war, daß das das Geheimnis ist von der Offenbarung Jesu Christi, daß die Offenbarung Jesu Christi im Schoße der sieben Engel und der sieben Gemeinden erfolgt. Würde man das sehen, hätte sich nie eine fleischliche Darstellung über das Kommen des Herrn, daß er in Person so wieder gesehen werde, wie sie ihn gesehen haben gen Himmel fahren, bilden können. Es ist eigenartig, gerade diese Wiederkunft des Herrn wird in dem Wort, das man als Stütze für die Meinung gebraucht, widerlegt.

Wenn man beweisen will, der Herr komme so, dann sagt man: *„Ja, es steht doch so da“*. Das steht aber gerade nicht da. Das Gegenteil steht da.

Es steht da, daß sie ihn nicht sehen werden, wenn er wiederkommt, denn die zwei Männer mußten, als sie da standen, und gen Himmel sahen, gerade vom Himmel kommen und ihnen sagen:

„Was stehet ihr hier und sehet gen Himmel?“ (Ap.1,11)

das heißt: *„Ihr braucht nicht hier stehen und gen Himmel sehen“*.

Das gilt den Jüngern aller Zeiten.

Aber bis heute ist es noch nie anders gewesen, wenn das Kommen des Herrn auf eine bestimmte Zeit hin bezeugt worden ist und Kinder Gottes es geglaubt haben, dann haben sie dagestanden und haben gen Himmel geschaut. Und wie hat man 1913 die ganze Nacht auf jedes Geräusch aufgepaßt und wenn irgendein Geräusch war, dachte man, jetzt geht es los. Man ließ sich nicht täuschen, als die Stunden vorbeigingen, ohne daß etwas geschah; erst als das Morgenlicht und der nächste Tag anbrach, dachte man, es ist eben doch anders. Man steht eben da und sieht gen Himmel, und immer beharrlicher sagt man: *„Es steht doch da!“*

Aber steht nicht geschrieben, daß man ihn sehen wird, wie sie ihn damals gesehen haben? Natürlich, wenn Jesus wiederkommt, muß er so wiederkommen, wie sie ihn gesehen haben; er muß so wiederkommen, wie er ist.

Nun, wie ist er denn?

So wie er gestorben ist, begraben wurde, Gott ihn auferweckt hat und zu seiner Rechten erhöht.

Natürlich muß er so wiederkommen, aber nicht, daß man ihn sehen wird.

Darum ist das Stehen und gen Himmel Sehen - jederzeit - nutzlos!

Nun besteht das Geheimnis der Wiederkunft des Herrn in den sieben Engeln der sieben Gemeinden.

Das sind sieben Männer von sieben Gemeinden, und diese sieben sprechen, was Gott durch sie tut, sie sind die Sterne in Gottes Hand.

Und was er durch diese sieben Männer tut, wirkt sich in den sieben Gemeinden aus.

Der Zustand der sieben Engel wird der Zustand der sieben Gemeinden.

Also, der erste Engel verläßt die erste Liebe. Weil er diese verläßt, bekommt er nicht zu essen vom Baum des Lebens, er kann das Kommen des Herrn nicht erfahren.

Der zweite kann es nicht erfahren, weil er den ersten Tod erfahren muß.

Der dritte, vierte und fünfte auch nicht.

Der sechste kann das Kommen des Herrn erfahren, wenn er treu ist und das bewahrt, was er von Gott bekommen hat.

Das Geheimnis besteht also darin, daß von diesen sieben einer bereit ist, in dem die Offenbarung des Herrn erfolgt. Wie erfolgt sie?

Indem ein Überwinder aus der Thyatira-Gemeinde seine Werke bis zum Ende bewahrt.

Dem gibt er dieselbe Macht, die er vom Vater bekommen hat, die Heiden zu weiden, wie Tongeschirr sie zu zerschlagen. Und er wird ihm geben den Morgenstern.

Er selbst, der Herr, nennt sich Morgenstern und Sproß Davids, dem der Thron seines Vaters David rechtmäßig gehört.

Und diese Thronesstellung im Volke Gottes gibt er dem, der überwindet.

Und wenn er das selbst ist und er es als Morgenstern ist, und er aus den Lenden Davids, Sproß Davids ist, ist der Überwinder auch der Sproß Davids, der seine Werke bis ans Ende bewahrt.

Was sind seine Werke?

Die volle Erlösung, die darin besteht, daß Gott alles, was im Himmel und auf Erden ist, zusammengefaßt hat in der Person seines Sohnes, und das hat er offenbar gemacht, indem das Wort Fleisch wurde, und das fleischgewordene Wort ist durch Maria der Welt gegeben worden, so daß Jesus nun aus den Lenden Davids das Fleisch und Blut seines Vaters David darstellt, des Königs des Volkes Gottes.

Dieses Fleisch und Blut hat er in den Tod gegeben.

Dieses Fleisch und Blut hat Gott auferweckt von den Toten und ins Himmlische versetzt, und das ist das im Himmel zubereitete Haus.

Und von diesem Haus wird der überkleidet, der seine Werke bis ans Ende bewahrt, der bekommt den Leib des Vaters David.

Und so kommt dieser Leib wieder,

nicht in der Person des Wortes Gottes, als Sohn Gottes, als Gott selbst, sondern in

eines Menschen Persönlichkeit, und so erfüllt es sich, wie Satan, der Fürst dieser Welt, zu Jesus gesagt hat, als er im Fleische war, - „*die ganze Herrlichkeit dieser Welt gebe ich dir, wenn du niederfällst und mich anbetest.*“ (vgl.Mt.4,9)

Darum finden wir die Herrschaft Satans im Bild des Königs von Tyrus und dann wieder im Bild vom Babelkönig, von dem wir lesen, daß der Satan ihm seinen Thron und seine Macht gegeben hat. Indem er diesen König zur Herrschaft ausrüstet, von unten, so übt Satan seine Königs- und Herrschermacht aus in dieser Welt durch Menschen.

Und so richtet Gott seine Königsherrschaft, sein Reich auf, genau wieder auf diese Weise, indem er diese Macht und Herrschaft Menschen in die Hände gibt, aber Menschen, die gerettet sind, die durch Jesus erlöst sind. Und diese Menschen sind dann die Priester und Könige, die ganz von Gott erfüllt sind, in denen der Vater und der Sohn wohnen.

Von ihnen ist nur dieser eine im Wort so ausführlich geschildert, die andern stellen die Ordnung der zukünftigen Priesterkönige dar.

Es ist darum so ausführlich von dem Einen berichtet, weil auf diesem Boden die Macht Satans als Fürst dieser Welt gestürzt und die Macht und Herrschaft Gottes aufgerichtet wird. Das ist dann das Geheimnis von der Offenbarung Jesu Christi in diesen sieben Engeln und sieben Gemeinden. Das hat sich erfüllt, wenn der Herr König geworden ist nach Offenbarung 12 und dann sein Weib mit dem Kleid der Gerechtigkeit zu der Hochzeit mit dem Lamme bekleidet ist.

Das heißt, bereit sein, wenn der Herr kommt! Wenn der Bräutigam kommt, dann erfüllt es sich, daß Jesus dem, der überwindet, den Morgenstern gibt.

Dann wird der Morgenstern, wenn der Tag anbricht, in den Herzen der Gläubigen aufgehen. Dann werden die, die bereit sind, die Braut, das Weib, das im Hochzeitsschmuck der Gerechtigkeit Gottes auf dieses Ziel hin zubereitet ist, dann werden diese, die sich darauf haben zubereiten lassen und sich haben zubereiten können, mit ihm eingehen zur Hochzeit.

Und diese Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi wird zu seiner Zeit zeigen der Selige und Allein-Gewaltige, der kommt und alleinige Gewalt hat.

Bis dahin ist das Geheimnis verborgen. Solange es nicht gezeigt wird, kann es niemand wissen.

Wenn es gezeigt wird, ist es offenbargemacht von Gott und kann erkannt werden.

Und solange es nicht gezeigt ist, ist alles Reden über das Kommen des Herrn Menschenmeinung und -ansichten und ist wertlos.

Wenn nun der König der Könige, der Herr der Herren die Erscheinung zeigt, wenn er sie offenbar macht - wem zeigt er sie?

Wie hat Gabriel die Geburt Jesu angekündigt? Warum ist der Wegbereiter, Johannes der Täufer, dem Zacharias verkündigt worden?

Und die Geburt Jesu nicht dem Joseph?

Warum hält es Gott nur mit der Maria?

Warum das?

Isaak ist auch nicht der Sara angekündigt worden, sondern dem Abraham.

Bei der Zeugung dieser Kinder haben die Väter mitgewirkt.

Bei der Zeugung Jesu durfte kein Mann mitwirken. Die Zeugung des Wortes Gottes durfte nicht durch die Zeugung eines Mannes erfolgen, sonst wäre es keine Geburt aus Gott gewesen.

Bei diesem Akt mußte menschlicher Einfluß vollkommen ausgeschlossen sein. Darum ging das Verheißungswort nur ein Weib an und keinen Mann.

Also, wem gibt Gott die Verheißung? Denen, die es angeht.

So hören wir nie, daß er irgendeinen Baumeister den Plan für die Arche entwerfen ließ und ihm sagte, er soll das dem Noah mitteilen.

Wenn er den Nötigen gebrauchen will, gibt er ihm den Plan selbst. Und so sind bisher alle Offenbarungen direkt von Gott erfolgt, an die Personen die er zur Ausführung seiner Absichten gebrauchen will.

Das ist Gottes Ordnung. Und nur so kann Gott seinen Willen offenbaren, weil die Offenbarung seines Willens die Zeugung ist durch das Wort der Wahrheit, die auf Umwegen nicht erfolgen kann, die nur direkt erfolgen kann, indem Gott sein Wort, seinen Geist

denen gibt, in denen es sich auswirken soll und muß.

So offenbart Gott; und

wenn

er offenbart,

dann

kann sein Ratschluß und sein Wille erkannt werden und vorher nicht.

Und so bezieht es sich auf das Kommen des Herrn.

Und dieses Kommen des Bräutigams wird nun denen, die bereit sein müssen, vermittelt,

indem sie nebst ihren Lampen die Gefäße mit Öl mit sich nehmen müssen, und diese Gefäße mit Öl sind solche Persönlichkeiten, denen Gott etwas gegeben hat, denen er die Offenbarung über sein Kommen gegeben hat.

Darum gibt Gott seine Offenbarung, und wer diese Offenbarung Gottes aufnimmt, und sich mit diesem Öl füllen läßt, ist ein solches Gefäß.

Und wer solche Gefäße anerkennt, der kann, wenn es heißt:

„Der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen!“

durch den Dienst der ihn zubereitenden Werkzeuge den Weg jederzeit erfahren,

stückweise, wie er muß, bis zur vollen Bereitschaft, bis der Herr offenbar wird, seinen Weg gehen.

In dieser Zeit ist die Offenbarung der göttlichen Ordnung nötig; und diese göttliche Ordnung besteht darin, daß der Geist und die Braut sprechen: „*Komm!*“ Wenn der Geist und die Braut sprechen: „*Komm!*“, so ist das der Beweis, daß der Geist und die Braut eins sind und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes und im vollkommenen Mannesalter Jesu Christi dasteht.

Dann ist Gottes Ziel, das er in der Gemeinde erreichen will, erreicht; das Haus, zu dem der Herr kommen will, ist fertig; der Leib, zu dem die Glieder herangewachsen sind, ist dann entwickelt.

Und zu dieser Entwicklung, zu dieser Einheit im Glauben ist der Dienst der Glieder untereinander nötig (Epheser 4).

Wenn der Herr offenbar wird, dann hat er so lange zur Rechten Gottes gewartet, bis alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind.

Der letzte, der überwunden wird, ist der Tod. Wenn alle diese Feinde einschließlich des letzten Feindes überwunden werden, dann muß der ganzen Höllengewalt gegenüber die geschlossene Einheit der auf dieses göttliche Ziel hin zur Vollendung Gelangenden dieser Höllengewalt gegenüber dastehen.

Da spielt das einzelne Kind Gottes gar keine Rolle.

Entweder das Kind Gottes ist in der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis eingeschlossen und ist durch den Dienst zubereitet worden, daß sie alle zur Einheit gelangen, oder es gehört nicht dazu. Ein Einzelner vermag gar nichts; denn die dann herrschenden Gewalten verschlingen jedes Einzelne, das die Ordnung Gottes nicht wie die Gesamtheit mitverkörpert darstellt.

Darum muß, wer klug ist, ein Gefäß mit sich nehmen, ein Gefäß mit Öl.

Hier ist Seelsorge nötig.

Hier ist Handreichung nötig.

Hier ist Führung und Leitung nötig.

Hier erfüllt sich, was der Schluß von Maleachi sagt:

„Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des Herrn; der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muß!“ (Ml.3,23-24)

Heute gibt es

Kinder, denen die Sünden vergeben sind;

Jünglinge, die den Bösewicht überwunden haben, weil das Wort Gottes in ihnen bleibt -

und Väter.

In der Mitte die Väter, die nach beiden Seiten hin ihren Dienst der Seelsorge, ihre Hilfe den Kindlein und Jünglingen zuteil werden lassen,

so etwas gibt es heute einfach in der Gemeinde Gottes nicht. Die Gemeinde Gottes macht keine Ausnahme von der Welt. Die Welt ist heute in dem stark, wo die Jünglinge den Alten auf den Schädeln herumtanzen. Es kann ja nicht anders sein. So wie die Alten den Jungen Vorbild sind, so können die Jungen keine andere Stellung zu den Alten einnehmen.

Die Gemeinde Gottes ist dasselbe Bild. Da gibt es keine Väter, die man anerkennt, daß sie dienen könnten. Da gibt es keine Kindlein, die ein Verlangen nach wirklichem Dienst von Gereiften, von Vätern, haben, durch die sie Hilfe haben müßten.

Wenn der Herr kommt, muß die Ordnung bestehen, dann müssen die Kinder Gottes untereinander, jedes an seinem Platz, seine Stellung anerkennen und die Gottesordnung muß anerkannt werden und jedes muß darstellen, wie es das geworden ist durch Gottes Ordnung, wenn es sein muß.

Das jüngste Kindlein kann alle andern überflügeln, weil es die Ordnung Gottes sofort anerkennt und sich einfach sagen läßt und führen läßt, und wird von Gott genauso anerkannt, wie viele andere, die nicht wissen, was sie anerkennen sollen von Gottes Ordnung.

Bringt keinen neuen Wein in alte Schläuche, sie gehen beide zugrunde. Bringt eine Offenbarung Gottes, sie mag noch so gut dastehen, es wird nichts erkannt, und nichts angenommen, es wird nie anders.

Sehen wir, was die Gefäße sind?

Menschenkinder mit dem Licht durch seinen heiligen Geist über die Offenbarung des Herrn, sind Gefäße, die man mitnehmen kann, die sich in aller Gemütsruhe hinlegen und schlafen können, wo man sich für nichts sorgen muß.

Wenn man ein Gefäß kennt und hat, wenn das Aufwachen kommt, wenn die Totengebeine anfangen sich zu regen, daß kein Schlaf mehr kommen kann, daß das göttliche Ziel mehr und mehr offenbar wird,

dann wird jedes wissen, das sich an die Gefäße gehalten hat, wo es sein Öl her zu bekommen hat, wo ihm der Weg gewiesen wird, auf dem Weg, dem Bräutigam entgegen, daß es kein Irren mehr gibt, daß man seinen Weg sieht und ihn geht.

Wie kann man diesen Weg sehen?

Dann gehen alle die den Weg sehen zusammen, dann braucht man bloß mitgehen, weiter gar nichts, wenn man noch nicht einmal viel weiß davon;

alle, die ihn gehen, gehen ihn zusammen,

und wer diese Schar kennt und sich zu dieser Schar hält, der geht mit und kann das Ziel nicht verfehlen.

Dann geht es wieder mal nach der Ordnung:

„Was nichts ist in der Welt, **das** hat Gott erwählt.“ (vgl. 1. Kr. 1, 27-29)

Dann wird es offenbar werden, daß gerade solche Gotteskinder mitgehen, und daß solche sich führen und leiten lassen, die alleine gar nicht gehen können. Natürlich haben sie recht, die den Weg wissen, die werden ihn schon wissen, denen der Herr ihn offenbart hat. Was brauchen die Schafe anders als dem Hirten nachlaufen?

Das ist Gottes Ordnung.

Das ist die Bedeutung der Gefäße, die die einen haben.

Und wenn die andern kommen und sagen:

„Gebt uns von eurem Öl!“

„Was!? Wir euch geben?, wir sind doch keine Ölfässer, es würde nicht reichen für uns und für euch!“

Wir können nach dem Licht, das wir haben, gerade in diese Ordnung eingehen und nach keiner Seite hin können wir etwas abgeben.“

„Geht mal zu den Gefäßen!“ - sagen sie das?

Nein!

Warum nicht?

Haben die Törichten die Gefäße anerkannt? Haben sie sie nicht beständig verworfen? Sind sie nicht gerade darum töricht, weil sie die Gefäße gar nicht mitgenommen haben?

Dann heißt es:

„Geht zu den Krämern und kauft für euch selbst!“

„Fangt vorne an, geht nicht irgendwo schief hinein!“

Indem sie aber hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür ward verschlossen.

Fassen wir das?

So sagt es der Herr im Gleichnis. Und wenn die andern kommen und denken, sie hätten auch mal einen Besuch gemacht, dann ist es eben zu spät. Und auf das Klopfen haben sie nur noch eine Antwort:

„Ich kenne euch nicht!“

Gott spielt nicht - merken wir uns das,

Gott hat seine Zeit.

Wenn wir nicht seine Zeit anerkennen, anerkennt er auch nicht unsere Zeit.

„Suchet den Herrn, solange er zu finden ist! Rufet ihn an, während er nahe ist!“

Wenn seine Zeit vorbei ist, dann sind die, die bereit sind, eingegangen.

Und dann ist es Schluß.

Auf diesen Weg kann dann niemand mehr mit den Kleidern der Gerechtigkeit zur Hochzeit mit dem Lamm gehören.

Das ist ernst genug.

Und wem das nichts sagt, wem das bedeutungslos ist, der beweist, daß es ihm um dieses Klug-Sein nicht zu tun ist.

Was dann die drei Knechte mit ihren fünf, zwei und einem Talent bedeuten, werden

wir natürlich dann hören, aber wir können es nur verstehen in dieser Verbindung mit
llug und töricht, es gehört zusammen.

- 000 O 000 - - 000 O 000 -

